

Visiten-Karten zu Weihnachts-Geschenken

Liefert in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
I. Rösler.

Die Bestellungen in

Neujahrs-Gratulationskarten

bitten wir uns gefl. baldigst machen zu wollen, da sich erfahrungsgemäss in den letzten Tagen vor Jahreschluss die Aufträge derart häufen, dass eine prompte Lieferung erschwert ist.

America-Strawben

empfehlen

Carl Schäfer am Marktplatz.

Bu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle mein gut sortiertes Lager in goldenen & silbernen Herren- & Damenschmuck, Regulatoren

in schöner Auswahl, neueste Muster und prima Werken, Standuhren, Wecker etc., optische Gegenstände aller Art, Uhrketten in allen Gattungen,

Neuheiten in Gold- und Silberwaren in großer Auswahl zu billigt gehaltenen Preisen.

Eheringe

versilberte und vergoldete, vernickelte Metallwaren, Bestecke, Kaffeelöffel, Fruchtgabeln u. Gussfab. Wäcker, Uhrmacher, Gold- & Silberwarenhandlung oberer Marktplatz 34.

Auf Weihnachten

empfehle schöne junge geschlachtete

Gänse

und nimmt bis Dienstag Bestellungen entgegen.

C. Straub jr.

Carl Schäfer, Conditor am Marktplatz, empfiehlt stets frisch:

- Springerle,
- per Pfd. 50 s, 60 s, 80 s und 1 M.
- Baumkuchen in versch. Breiten, Gerst. Lebkuchen, oarm. u. N. Namen, Nürnberger Lebkuchen, Waser, Zucker, " "
- Safelnuss, " "
- Mandel, " "
- Elsen, " "
- Chokolade, " "
- Waser Seckerle, " "
- Ächte Kürbis. Lebkuchen in Schachteln und Blechbüchsen.

Reine Kochlinsen

pro 100 Pfd. 12 u. 18 verendet

Wilhelm Bestler, Gtingen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

hochfeinen chines. Souchong-Tea

in 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd.-Müchsen, ferner Siptons weltberühmten ächten schwarzen Cayenne in 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd.-Packeten zu 45, 65 und 80 Pfg. das 1/2 Pfd.-Packt, feinstes

Cacaopulver, in Müchsen und offen, sowie gute

Bruch-Chokolade, per Pfund 90 Pfg.

Chr. Bauer.

Einzig

sind alle klugen Frauen, daß die Schuhe ihres Haushaltes viel länger halten, wenn dieselben mit **Arabs Fett** geschmiert werden und kaufen daher nur noch dieses gut bewährte Schuhsfett.

Neue u. gebt. Pianinos billig zu verkaufen. Zeitzahlung.

F. P. Sauer & Sohn, Pianofabrik Stuttgart, Lindenstraße, 15b, Lager: Kronprinzstr. 16.

Wohlbrunn. Mittwoch den 21. Dez., mittags 12 Uhr verkaufe ich zwei starke **Zuhörinnen** und ein schweres **Seibsen**.

Zatob Kuhnte.

Ericot-Knaben-Anzüge

verkaufe wegen Aufgabe des Artikels weit unter Preis.

gestricke Knaben-Anzüge

empfehle in vorzüglichem Fabrikat bei billigsten Preisen.

Wilhelm Lany, Hauptstraße.

Gesellschaftsspiele,

viele Neuheiten, in den unterhaltendsten und belehrendsten Spielen für Jung und Alt empfiehlt in allen Preislagen und größter Auswahl

Fr. Speidel.

Als nützliches Weihnachts-Geschenk

empfehle

Schürzen

für Damen, als: Bier- und Trägerschürzen, Haus- und Wirtschaftsschürzen,

für Kinder: Träger-, Schlupf- & Hängerschürzen

in jeder Größe, in schwarz, weiß und farbig,

bei billigsten Preisen.

Carl Kraiß, Neue Straße.

NB. Am nächsten Sonntag ist mein Laden bis abends 7 Uhr geöffnet.

Wiegenpferde, Leiterwagen, Puppen und Spielwaren

aller Art, Haushaltungsartikel

Glas-, Porzellan-, Email-, Kurz- & Galanteriewaren

empfehle bei billigsten Preisen

W. Schmid, Bazar, beim Bahnhof.

Schönen Häckerlin,

per Str. 2 M. 80 s, sowie jedes Quantum **Stroh**, per Str. 1 M. 75 s, **Sabertroh**, per Str. 1 M. 85 s liefert fortwährend

G. Fäßler zum Gefanten.

Für ein 16jähriges Mädchen, das die Brauereiarbeit besuchen möchte, wird ein Haus gesucht in dem es gegen Dienstleistung Kost und Logis bekommen könnte. Näheres zu erfragen bei **Wärsenmacher Kaiser**.

Katholische Kirche, kein Gottesdienst.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 s, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 s. Inserationspreis: eine 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 s, Kleinanzeigen 20 s. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 196. Montag den 19. Dezember 1898. 63. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1899 beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellung auf den wöchentlich viermal — Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags — erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf mit Unterhaltungsblatt und Jugendfreund höflich einladen.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht 1 M. 10 s, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 s, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 35 s.

Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

Die Rede Eugen Richters

am 12. Dezember in zweierlei Bedeutung!

Der Beobachter schreibt: Dann kam Eugen Richter. Er sprach vom Was wie immer, aber im Nu hatte er volles Gehör. Und er hielt das Haus in Atem, obwohl er lebenslustlos in großen Stille eine echt staatsmännische Rede hielt, in welcher er Alles und Jedes behandelte, was das politische Interesse seit der letzten State-beratung erregt hat. Richter hatte einen guten Tag. Er war vorzüglich bei Laune. Mit einem so heiteren Will, wie er ihm sonst kaum eigen ist, würzte er seine gehaltenen Ausführungen zur lebhaftesten Befriedigung der Linken und vielfach auch der Mitte. Welchen Stimm der Heiterkeit entseffelte er, als er ausrief, er dankte dem Kaiser heute noch dafür, daß er das deutsche Reich seinerzeit gegen den in der Hofloge anwesenden Oberpräsidenten v. Puttkamer tadelte, daß abgelehnte Minister wieder beigelegt wurden in die Oberpräsidien als Staatsmänner in Puttkamerun.

Ein Weihnachtsfener.

November war's, und kalt, grimmig kalt. Dicht lag der Schnee, auf Dächern und Häusern, und Giebeln blühten an den kleinen Fenstern der Reichen und der Armen, auch an den kleinen Fensterlein einer der ärmlichen Familien Ellendorfs. Dicht an der Dorfstraße, im kleinsten Stübchen eines Hauses wohnten die Brachdes zur Mitte. Der Mann war Tagelöhner geworden, seit kurzem Pferdehändler geworden auf dem Schloßhof, und Herr von Zabern hatte verprochen, wenn er sich dort halte, ihm im nächsten Jahre zu Otern eine Wohnung in dem neu erbauten Giebelbau zu geben. Nur aus Mitleid, um seiner Familie willen, hatte er den Brachde als Knecht genommen, wollte ihn auch, da er sehr zum Trinken neigte, schnell zum Gegenreiben und langen zum Gehörden war, erst eine Zeit lang auf die Probe stellen. Es war gegen Abend. In dem kleinen Stübchen, das nur dürftig durch ein Falzlicht erhellt war, lag Frau Brachde bleich und krank auf elendem Bett. Sie hatte ein Aerenfieber eben überstanden und konnte nicht zu Kräften kommen. Kummer und Sorge thaten das Ihre, die Genußung aufzuhalten. Im Winkel neben dem kleinen Ofen, der kaum noch Wärme von sich gab, kauerten zwei Kinder, ein Knabe von sechs und ein Mädchen von vier Jahren. Die Hände schlugen ihnen an einander vor Frost, aber sie klagen nicht. Sie sahen's ja, daß Mutter wieder weinte. Ach, so oft, so oft weinte die Mutter, und da wagten sie kaum zu sprechen. „Weißt Du's noch, Heinrich?“ fragte das kleine Mädchen flüsternd, — „weißt Du's noch, was die Kinder vom Hof vorhin von Weihnachten erzählten?“ — „Ja, Mine, ich weiß's noch,“ war die Antwort. — „Die kriegen alle auf dem Schloß einbeschert, ein großer Tannenbaum wird für sie angezündet, sie singen ein Weihnachtslied, — und dann — dann ist das Christkind da.“ — „Ob sie uns wohl auch rufen?“ fragte Mine wieder. — „ob sie uns wohl auch auf's Schloß rufen? Ach, ich habe noch gar keinen Weihnachtsbaum gesehen.“ — „Ich hab' schon einen Weihnachtsbaum gesehen, Mine, aber bloß ganz von weitem, als wir noch nicht hier waren, sondern in der kleinen Stadt wohnten. Da bin ich abends auf die Straße gegangen, und habe durch ein Fenster geschaut, — o das war so hell, so hell, daß ich's gar nicht vergeßet kann. Ich möchte wohl einen Weihnachtsbaum von nahem sehen, — ach, der auf dem Schloß soll so groß und so wunderbar schön sein, aber die Kinder sagen, weil Vater doch noch nicht zum Schloß gehört, dürfen wir nicht kommen.“ — Frau Brachde hörte das Gepolde der Kinder und schneller floßen ihre Thränen! — Ihre Kinder würden auch in diesem Jahre keinen Weihnachtsbaum sehen. Die Herrschaft war zwar sehr gut und immer bereit, armen Leuten eine Freude zu machen, aber Herr von Zabern war mit ihrem Mann nicht zufrieden. Das wußte man.

(Fortsetzung folgt.)

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle meine selbstverfertigten **Regenschirme** in nur guter Qualität bestens.



Fr. Lutz, Schirmfkt.

Hauslegen und andere Bilder, auch auf Abzahlung, empfiehlt **Fr. Lenz, Vorstadt**.

